

ARTIKEL GRUNDFRAGEN
Mónika Földvári / Bernadett Asztalos / Roger Csáky-
Pallavicini / Zsófia Csáky-Pallavicini / Teodóra Tomcsányi

Gesellschaftliche Prozesse und seelische Gesundheit

Die mentalhygienische Bewegung in Ungarn

**Als Antwort auf ethische und seelische
Verwahrlosung durch die Diktatur las-
sen ungarische Theologen, Ärzte, Sozial-
arbeiter und andere helfende Berufe
ihre Erkenntnisse in das Konzept Men-
talhygiene zusammenfließen. U.a. durch
eine interdisziplinäre Ausbildung leisten
sie ihren Beitrag zur Erneuerung
der Gesellschaft.**

● Keine Gesellschaft kann sich gesund entwickeln, wenn sich ihre Mitglieder einander nicht mit Solidarität und mit dem Ziel des Dialogs zuwenden und mit vereinten Kräften versuchen, gemeinsame Werte wie die seelische Gesundheit zu verwirklichen. Darum müssen wir uns heute schon bewusst bemühen, denn in allen Teilen der Welt finden gesellschaftliche Prozesse statt, die in Richtung Zerfall gehen und so das seelisch gesunde Funktionieren des Individuums und der Subsysteme der Gesellschaft gefährden.

Diese von Land zu Land unterschiedlichen Faktoren zu erkennen und zu formulieren, kann bereits der erste Schritt im Lösungsprozess sein und stellt somit eine verantwortungsvolle Aufgabe der mit dem Seelenleben des Menschen be-

fassten Wissenschaften, unter anderem auch der Praktischen Theologie, dar.

Seelische Gesundheit ist das Gleichgewicht interner Prozesse, mit dem ein positives Lebensgefühl einhergeht, und das daraus folgende Verhalten, das wesentlich zur Gewährleistung der inneren Stabilität des Individuums beiträgt. Sie hilft dem Individuum – auch bei Schwierigkeiten, Störungen, Belastungen und manchmal sogar bei somatischen Erkrankungen und unter Bedrohung –, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden und die Schwierigkeiten und Veränderungen, denen es ausgesetzt ist, auf angemessene Weise zu handhaben.¹

Mentalhygiene ist die gemeinsame Bezeichnung für die auf die Herausbildung einer seelisch gesunden Persönlichkeit sowie die auf die gesunde Funktionsweise der Gesellschaft abzielenden Bemühungen. Sie hilft den Einzelnen und den gesellschaftlichen Gruppen, die Bedeutung der seelischen Gesundheit zu erkennen, einen Weg zu finden, um diese zu erreichen, von diesem Weg nicht abzukommen und die Fähigkeit zu entwickeln, über die eigene Existenz zu reflektieren, nach dem Sinn des Lebens zu su-

chen, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und die jeweilige Gruppe zu bereichern.

Die Mentalhygiene entnimmt Elemente aus zahlreichen Fachbereichen, integriert sie und erstellt Modelle aus ihnen. Von den Komponenten des seelischen Gesundheitsschutzes im gesellschaftlichen Maßstab sind die Gesundheitspflege-Funktionen der Religion, der Psychologie, der Pädagogik sowie der Soziologie und der Sozialarbeit von besonderer Bedeutung.

Religion in Ungarn

- Die Möglichkeit der Religionsausübung und der Aufrechterhaltung religiöser Gemeinschaften übt auch dann eine starke Wirkung auf die seelische Gesundheit der Gesellschaft aus, wenn die primäre Aufgabe der Religion nicht in der Gewährleistung der seelischen Gesundheit der Gesellschaft, sondern in der Gewährleistung des Seelenheils des Einzelnen besteht. Wir betrachten die Religion als ein wichtiges Subsystem der Gesellschaft, dessen gesundes oder fehlerhaftes Funktionieren sich auf die übrigen auswirkt.

Die forcierte Modernisierung, die das Leben der Massen umkrepelte, die ideologische Unterdrückung, die rauen Methoden der Machthabenden und die Unmöglichmachung der gesellschaftlichen Beziehungen haben in der Zeit der Diktatur der seelischen Gesundheit sehr geschadet. Die Symptome der gesellschaftlichen Krise mehrten sich beständig, bis die tiefe Anomie- und Entfremdungskrise schließlich in den 1980er-Jahren die Legitimationsbasis des sozialistischen Systems zu untergraben begann.² Die Religiosität aber, die ab Ende der 1970er-Jahre einen Aufschwung nahm, wurde in Ungarn zum Organisationsprinzip der gesellschaftlichen Rekonstruktion, zur Regenerationsbasis.³

Es fragt sich, inwieweit sich die Kirchen in der nach dem Systemwechsel entstandenen neuen Situation behaupten können, wie sich die Rolle der neuen Religiosität entwickelt. Dies

»keine wirksamen Wertsysteme«

ist von grundlegender Bedeutung, da die Werte- und Normenkrise die vielleicht größte Last der ungarischen Gesellschaft der Gegenwart ist. Im vorangegangenen Regime konnten sich keine wirksamen Wertsysteme entfalten, die den Menschen die Richtung hätten weisen können; infolge der Unsicherheit im Bereich der Werte waren die Menschen auf ihre kurzfristigen Interessen und ihre materiellen Lebensumstände fixiert. Zugleich wurden die zerfallenen traditionellen Gemeinschaften nicht durch neue ersetzt.⁴ Die Erstarkung der religiösen Werte und der Verhaltensregeln kann zur Minderung der Anomie beitragen und eine moralische Grundlage für das harmonische Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft darstellen.⁵

Mentalhygienische Ansätze

- In den 1980er-Jahren konnte mit den Erhebungen zur Feststellung der seelischen Probleme in der Gesellschaft begonnen werden. Die bedeutendste Initiative dieser Art war das 1981 gestartete mittelfristige Forschungsprojekt, das zur Selbstbestätigung des Regimes »Störungen der Eingliederung in die Gesellschaft« betitelt wurde. Das Schlussdokument des Projekts stellte einen enormen Fortschritt hinsichtlich der Bewältigung der Probleme und der systematischen sozialen Herangehensweise an dieselben dar. Damals erkannten die Machthaber erstmals an, dass sie bestimmte gesellschaftliche Probleme (Selbst-

mord, Alkohol, Drogen) nicht lösen können und die vereinten Kräfte der Gesellschaft nötig sind, um einen Lösungsweg zu finden.

Die Möglichkeiten der Hilfeleistung waren jedoch noch einige Zeit lang beschränkt. In der ersten Hälfte der 1980er-Jahre konnten die Mitarbeiter kirchlicher Institutionen aus westlichen Ländern noch nicht offiziell eingeladen werden. Der protestantische Theologe und Psychologe

»nur als Tourist einreisen«

Heije Faber, Professor an der Katholischen Universität Tilburg, konnte 1985 nur als Tourist nach Ungarn einreisen, um seinen Vortrag zu halten. Weitere ein, zwei Jahre lang konnten er und seine Mitarbeiter ausschließlich aufgrund der Einladung des Bischofs des römisch-katholischen Kirchlichen Hilfsdienstes – der wegen seiner Hilfstätigkeit berechtigt war, Ausländer einzuladen – Gruppen leiten.

Nach den freien Wahlen im Jahre 1990 wurden in mehreren neuen Gesetzen auch mentalhygienische Aspekte berücksichtigt, beispielsweise in den Gesetzen über die Sozialversicherung, die Beschäftigung, den Schutz des ungeborenen Lebens, die Sozialverwaltung und die Sozialversorgung. 1994 stellte das ungarische Parlament innerhalb des Budgets für die Sozialversicherung einen gesonderten jährlichen Fonds für die Unterstützung mentalhygienischer Programme bereit.

1995 wurde das Mentalhygienische Programmbüro mit einem landesweiten Netz eingerichtet. Seine Tätigkeit weckte und verstärkte das öffentliche Interesse für mentalhygienische Fragen, ein ausgereiftes Programm blieb es jedoch schuldig. Ebenfalls 1995 wurde der Ungarische Mentalhygienische Verband gegründet.

Interdisziplinäre Fortbildung⁶

- Ohne ein angemessenes, fachlich ausgerichtetes Studium können keine weitreichenden Ergebnisse in breiten Kreisen der Bevölkerung erzielt werden. Deshalb haben wir 1987 die interdisziplinäre mentalhygienische Fortbildung ausgearbeitet. 1998 konnte dann an der Ungarischen Sportuniversität, der Rechtsvorgängerin der Semmelweis-Universität, der erste Universitätslehrstuhl für Mentalhygiene eingerichtet werden.

Basierend auf dem ersten postgradualen Studienprogramm werden heute bereits an drei ungarischen Universitäten – auch in mehreren ausgelagerten Einrichtungen derselben in ganz Ungarn und in den Nachbarländern – mentalhygienische Fortbildungen angeboten.

Eine wichtige Station bezüglich der wissenschaftlichen Akzeptanz des Studiums ist die auf den über mehrere Jahre der Fortbildung gesammelten Erfahrungen basierende Effektivitätsana-

»positive Veränderung der Einstellung«

lyse, welche die positive Veränderung der Einstellung der in helfenden Berufen Tätigen bestätigt. Zur Weiterentwicklung leisten seit 1995 M. Manderscheid und seine Mitarbeiter von der Fortbildungs-Akademie des DVC einen wertvollen Beitrag.

Ziele und Inhalte

Ziel der Fortbildung ist nicht die Spezialisierung, sondern die Erweiterung der Kenntnisse, die Absolventen humaner Studiengänge (Lehrer, Pfarrer, Ärzte, Sozialarbeiter, Juristen usw.) in ihrer Grundausbildung erworben haben, unter

dem Aspekt der Mentalhygiene. Also, sie in die Lage zu versetzen, die Inhalte ihres jeweiligen Fachbereichs aus einer neuen Perspektive und mit größerer kultureller und psychosozialer Kompetenz zu betrachten.

Die Ziele der Fortbildung lassen sich unter folgenden drei Punkten zusammenfassen:

1. Integration der interdisziplinären Kenntnisse, die mit der seelischen Gesundheit in Verbindung gebracht werden können, in die tägliche Arbeit – auf eine Weise, die die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung erweitert.

2. Integrierte Weiterentwicklung der fachlichen und der persönlichen Kompetenzen: Den Einzelnen und die Gruppe zur Weiterentwicklung, zur Reifung, zur Selbstverwirklichung, zur Entwicklung seiner Identität sowie zur Beobachtung seiner eigenen mentalen Gesundheit

»Prüfung von vorgefassten Meinungen«

und der gesundheitsschädlichen Einflüsse zu befähigen. Hierfür ist die Steigerung der Offenheit für eine Prüfung von vorgefassten Meinungen, von Vorurteilen und des Wertsystems wichtig, wobei Verwirrungen infolge der verschiedenen Optionen sowie die Ausschließlichkeit einer bestimmten Option zu vermeiden sind.

Ebenfalls bedeutend sind die Vertiefung des Kooperationsbedürfnisses und der Routine, die Fähigkeit der Bewertung verschiedener Sichtweisen und Bedürfnisse sowie die Weiterentwicklung der Fähigkeit, die Perspektive zu wechseln. Hinsichtlich der fachlichen Kompetenz erhalten das verstärkte Bemühen um die Erkennung von Zusammenhängen und das Kennenlernen der Grenzbereiche eine große Bedeutung.

3. Steigerung der Handlungsfähigkeit durch die vermehrten inneren und äußeren Möglich-

keiten (so auch durch interdisziplinäre Kooperation): Das beinhaltet die Steigerung der Teamfähigkeit – die vermehrte Bewusstmachung der Kompetenzen und Grenzen des jeweils eigenen Fachgebiets durch die Formulierung der eigenen Mängel und den Prozess des Erlernens der gemeinsamen Sprache –, die Ausbildung des Fähigkeiten, Projekte aufzubauen, die Förderung des Kennenlernens der Unterschiede zwischen den Kulturen (Körperkultur, gesellschaftliche Kultur, Kultur des Zusammenlebens, seelische und religiöse Kultur) sowie der Reintegration des Individuums oder der Gruppe in den gesellschaftlichen Kontext.

Die Inhalte des Fortbildungsprogramms bestehen in der speziellen Sichtweise, in der die Phänomene unter dem Aspekt der seelischen Gesundheit betrachtet werden, in interdisziplinären theoretischen Kenntnissen, verschiedenen Fertigkeiten, in der Handlungsorientierung zur Verstärkung der gesunden Funktionsweisen sowie in der Erweiterung der Kenntnisse über sich selbst und über die Gesellschaft. All das kann zusammenfassend als mentalhygienisches Zusatzwissen bezeichnet werden, das aus der Vielfalt der Sichtweisen heraus ein multiperspektivisches Konzept ergibt.

Spezifische Merkmale

- Die Grundsätze, die sich in der Sichtweise der mentalhygienischen Fortbildung widerspiegeln, sind nicht neu. Die zur Bewahrung und zur Förderung der seelischen Gesundheit erforderlichen Fertigkeiten sind in menschlichen Beziehungen stets auf spontane Weise vorhanden, in den Aktivitäten von Institutionen ebenso wie bei »geborenen« Lehrern oder Pfarrern. In dem spezifischen mittel-/osteuropäischen Umfeld jedoch ist die durch humane Werte motivierte spontane

Hilfeleistung infolge der Wandlung der Traditionen, der Beziehungssysteme und der Zivilisationsformen sowie der Priorisierung anderer Gesichtspunkte, Interessen und Reflexe besonders stark verkümmert.

Dieser Mangel hat durch die Kooperation mehrerer Wissenschaftszweige zur Entstehung der »neuen Wissenschaft« und die auf ihr basierende Praxis zur Entstehung der Mentalhygiene geführt. All das mündete in die Erarbeitung des

»spontane Hilfeleistung verkümmert«

Tradierungssystems der mentalhygienischen Fortbildung, denn in gewissem Sinne muss neu gelehrt und erlernt werden, was früher auf natürliche Weise in den Menschen vorhanden und Bestandteil der beruflichen Rollen war.

- *Multiperspektivischer inhaltlicher Ansatz:* Der Lehrstoff ist zum einen interdisziplinär angelegt, indem soziologische, psychologische, seelsorgerische, juristische und pädagogische

»multiperspektivisch ausgerichtet«

Kenntnisse sowie solche aus anderen Humanwissenschaften ausgewählt wurden. Das mentalhygienische Wissen wird nicht auf willkürliche Weise, sondern aufgrund einer Auswahl nach fachlichen Gesichtspunkten den Phänomenen mit Modellwert zugeordnet und liefert so Orientierungspunkte und Ordnungsprinzipien.

Zum anderen ist es nicht unbedingt Ziel der Fortbildung, widersprüchliche Aussagen zu eliminieren – das würde zu einer Verflachung führen. Vielmehr zeigt sie die theoretischen Unterschiede zwischen den Disziplinen deutlich auf und ist somit multiperspektivisch ausgerichtet.

Und schließlich ist sie insofern neutral, als sie nicht an eine historische Epoche, eine Disziplin oder eine Richtung gebunden ist. Statt fachlichem Imperialismus lehrt sie das Denken in unterschiedlichen Strategien zur Bewältigung von Veränderungen und bringt diese ins Gespräch miteinander.

- *Holistischer/ökologischer Ansatz:* Die Fortbildung ist ein System auf einander abgestimmter Elemente mit dem zentralen Ziel, die Wechselwirkungen der individuellen und der gesellschaftlichen Veränderungen bewusst zu machen, zu harmonisieren und zu verarbeiten. Ihr Ordnungsprinzip besteht darin, die Erscheinungen in einen Kontext zu stellen und dabei den Menschen als Ganzes vor Augen zu haben. Der Prozess der Selbsterkenntnis soll von professionellen Beziehungen ausgehend in seiner Einbettung in die Gesellschaft verstanden werden.

- *Ansatz nach den Methoden der Erwachsenenbildung:* Die Fortbildung basiert auf dem Verantwortungsbewusstsein der erwachsenen Teilnehmer, die an der Auswahl der Inhalte und der Bestimmung der Aufarbeitungsmethoden beteiligt werden. Durch kontinuierliche Reflexion und kontinuierliches Feedback sind die Teilnehmer die wichtigsten Faktoren der Fortbildung, Mitwirkende des Fortbildungsprozesses und der ständigen Erneuerung des Curriculums.

- *Gewährleistung der Rahmenbedingungen des Hochschulwesens:* Es sind Maßstäbe erforderlich, anhand welcher mentalhygienisches Denken und eine mentalhygienische Sichtweise vermittelt und erlernt werden können.

Gesellschaftsfördernde Rolle

- Der Auftrag der Fortbildung und ihre aktuelle gesellschaftsfördernde Rolle bestehen im Ungarn nach der fünfzigjährigen Diktatur in erster

Linie in der Weiterentwicklung der Sichtweise und der Kommunikation.

Eines der primären Mittel der Entwicklung der Sichtweise ist die Wirkung der heterogenen, aus Fachkräften verschiedener humaner Berufe mit unterschiedlichen Weltanschauungen und

»» *Atmosphäre emotionaler Nähe* ««

politischen Ansichten bestehenden Kleingruppen. Die neuartigen Fragen, die sich aus den Unterschieden ergeben, werden in einer Atmosphäre emotionaler Nähe im Rahmen der Teamarbeit formuliert. Dadurch kommen die Teilnehmer zu einem besseren Verständnis der Denkweise, der Schwierigkeiten und Möglichkeiten der anderen und überdenken ihre eigene geistige Entwicklung.

Ein wichtiges Ziel der Fortbildung ist es, zu erreichen, dass in den hinsichtlich der Grundausbildung und der Weltanschauung inhomogenen Kleingruppen grundlegende Wertorientierungen neu gedacht werden, eine Kommunikation in Gang zu setzen, die Gelegenheit bietet, sich mit dem aus der Heterogenität resultierenden Anderssein auseinanderzusetzen und Toleranz zu üben.⁷

»» *Modell gesellschaftlicher Prozesse* ««

Nach unseren Erfahrungen tritt diese Problematik in erster Linie im Zusammenhang mit der Religiosität zutage: als Konflikt zwischen Teilnehmern und Lehrkräften, die sich als Gläubige, und solchen, die sich als Nichtgläubige bezeichnen. Unserer Hypothese zufolge ist dieser Konflikt, der durch mangelnde Kommunikation beziehungsweise die Unfähigkeit zu derselben verstärkt wird, auch ein Modell gesellschaftlicher

Prozesse. Wir haben mit der Suche nach den Ursachen hierfür und nach Lösungsmöglichkeiten begonnen.⁸

Ausblick

- Die aus Amerika stammende Idee der Mentalhygiene als gesundheitsfördernde Bestrebungen von gesamtgesellschaftlicher Relevanz fiel, nachdem sie Impulse von der europäischen Gesundheitspolitik erhalten hatte und erstarkt war, in Ungarn auf einen Boden besonderer Art. Sie ist als Bewegung zu betrachten, da sie weite Kreise der Gesellschaft mobilisiert. Eines der Ergebnisse hieraus ist die aus dem Wissensfonds der Vertreter humaner Berufe mit Universitäts- oder Hochschulabschluss zusammengestellte, praxisorientierte mentalhygienische Fortbildung, die zur Weiterentwicklung der Sichtweisen und der Kommunikation der Teilnehmer führt und so ihr Welt-, Gesellschaft- und Menschenbild wesentlich bereichert.

Dies bietet vielversprechende Perspektiven in einer Region, in der es beträchtliche, aus dem Anderssein resultierende Konflikte gibt, die seelische Gesundheit jedoch noch ein gemeinsames, erstrebenswertes Ideal darstellt. Sie kann sich ebenso für die (post)modernen Gesellschaften,

»» *seelische Gesundheit noch ein gemeinsames Ideal* ««

in denen die aus den immer schnelleren gesellschaftlichen Veränderungen resultierende kulturelle Diskontinuität immer größere Probleme mit sich bringt, als nützlich erweisen.

Die Mentalhygiene und die mentalhygienische Fortbildung können eine Vermittlungsfunktion einnehmen, da ihre Anschauungsweise in die politische Handlungsweise, in die Religi-

onsausübung,⁹ in die soziale Fürsorge, in die Bildung, die Heiltätigkeit, das Unterrichtswesen, die Gesetzgebung und die Rechtsprechung, die Massenmedien sowie in die natürlichen und künstlichen Gruppen gleichermaßen integriert werden kann. Sie können dazu beitragen, dass

der Platz bestimmter Subsysteme und Wissenschaftszweige innerhalb der gesellschaftlichen Prozesse bestimmt werden kann, ein gegenseitiges Verständnis zustande kommt und ein Dialog über die Konflikte geführt wird.

Übersetzung aus dem Ungarischen: Piroska Draskóczy

¹ T. Tomcsányi/ Zs. Tóth, Humán segítő foglalkozások posztgraduális mentálhigiénés képzése [Postgraduale mentalhygienische Ausbildung von Vertretern humaner helfender Berufe], Magyar Felsőoktatás [Ungarisches Hochschulwesen], 7/1995 31–34.

² R. Andorka, Merre tart a magyar társadalom? [Welche Richtung nimmt die ungarische Gesellschaft?], Antológia Kiadó, Lakitelek 1996.

³ M. Tomka, Vallás és vallássság [Religion und Religiosität], in: R. Andorka/ Gy. Vukovich (Hg.), Társadalmi riport [Gesellschaftsreport], TÁRKI, Budapest 1990.

⁴ E. Hankiss/ R. Manchin/ L. Füstös/ Á. Szokolai, Kénysz-

erpályán? A magyar társadalom értékrendszerének alakulása 1930 és 1980 között [Auf einer Zwangsrouten? Die Entwicklung des Wertsystems der ungarischen Gesellschaft von 1930 bis 1980], MTA Szociológiai Kutató Intézet [Soziologisches Forschungsinstitut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften], Budapest 1982.

⁵ R. Andorka, Merre tart a magyar társadalom? [Welche Richtung nimmt die ungarische Gesellschaft?], Antológia Kiadó, Lakitelek 1996.

⁶ T. Tomcsányi, Mental Health Promotion Through the Dialogue of Different Philosophies and Professions (An Interdisciplinary Trai-

ning Programme in Mental Health). Mental Health, Religion & Culture 3, 2/2000 143–155; T. Tomcsányi, Die Fragen der Grenzbereichsarbeit. Die Zusammenhänge von Religionspsychologie, Pastoralpsychologie und Mentalhygiene, in: P. Zulehner/ A. Tóth (Hg.), Unterwegs zu einer Pastoraltheologie der nachkommunistischen Länder Europas 3. Pastorales Forum, Wien, Szeged 2000, 145–170; T. Tomcsányi, Gesellschaft und seelische Gesundheit. Mentalhygiene in Theorie, Forschung, Praxis und Ausbildung, Lambertus, Freiburg i. Br. 2003.

⁷ T. Tomcsányi/A. Ittész/B. Ehmann/R. Csáky-Pallavicini/T. Szabó/Sz. Török, Die Prinzipien des berufsbeglei-

tenden Seminars und die empirische Untersuchung seiner Effektivität, in: Tomcsányi, Gesellschaft und seelische Gesundheit (Anm. 6).

⁸ R. Csáky-Pallavicini/ A. Ittész/A. Vári/T. Szabó/ T. Tomcsányi, Kommunikationsstörungen um das Thema Religiosität und Lösungsmöglichkeiten in einigen Bereichen der Erwachsenenbildung, Kongress zur Kommunikativen Theologie, Universität Innsbruck 2003.

⁹ T. Tomcsányi/R. Csáky-Pallavicini/Sz. Török, Nichttheologische fachliche Fortbildung für Absolventen theologischer Studiengänge. Zwei ostmitteleuropäische Ausbildungsmodelle und Forschungsergebnisse, in WzM 55 (2003)165–176.

Bestellung von Einzelheften:

Bei Bedarf können Sie einzelne Hefte von DIAKONIA (der Jahrgänge 1999 - 2003) gezielt nachbestellen.

Einzelheft € 12,- / SFr 21,80

(jeweils zzgl. Versandkosten).

Bestelladressen siehe Impressum, S. 228, oder unter <http://www.diakonia-online.net>

Jahrgang 2002

Segen und Fluch	1/2002
Für wen haltet ihr mich?	2/2002
Weltkirche	3/2002
Leibsborge	4/2002
Gewalt	5/2002
Freundschaft	6/2002

Bestell-Telefon:

Matthias-Grünwald-Verlag 0049(0)6131-9286-17;

E-Mail: matthgruen@aol.com

Verlag Herder 0049(0)761-2717-422;

E-Mail: aboservice@herden.de

Herder AG Basel 0041(0)61-82790-62;

E-Mail: zeitschriften@herder.ch

Jahrgang 2003

Das vierte Lebensalter	1/2003
Jede/r kann Theolog/in sein	2/2003
Priesterlich	3/2003
Psychologie und Seelsorge?	4/2003
Geld regiert die Kirche?	5/2003
Trost	6/2003